



# Was birgt die Zukunft für Europa?

## Eine kritische Bestandsaufnahme von Seherschauungen

Bernhard Bouvier



Mit dem Sammeln und der Analyse von Seherschauungen beschäftige ich mich mittlerweile seit rund dreißig Jahren, und man sagt mir nach, ich hätte bei Fachleuten und Insidern einen guten Ruf: was von mir publiziert würde, das träfe auch ein. So verwunderlich finde ich das eigentlich gar nicht, und das rechne ich auch nicht mir als Verdienst an, sondern das beweist nur, daß die Schauungen der Seher das sind, was sie sein sollen: Real geschaute Zukunft, die vom Seher als gegenwärtig erlebt oder ihm gezeigt wird. Liegt eine Fülle von Quellenmaterial vor, dann läßt sich ein in etwa stimmiges Bild von zukünftigem Geschehen entwickeln. Erforderlich ist allerdings eine gewisse Nüchternheit des Analytikers, ein intuitives Abwägen und Verstand, um von vornherein erkennbare Fälschungen und Hirngespinnste auszusondern und verwendbares Material logisch zu verknüpfen und zu deuten. Ohne sachliches Hinterfragen entsteht nur

ein undefinierbarer Wust von Richtigem und von psychedelischem Unsinn, und der arme Leser ist anschließend uninformierter als zuvor und verwirrt, möglicherweise auch zutiefst verängstigt und verstört.

Mitte der 80er Jahre drängte mich ein Freund, doch die Ergebnisse meiner Studien zu veröffentlichen. Daran hatte ich nie gedacht, hielt ich doch mein „Hobby“ für eine sonst niemand interessierende, leicht skurrile Beschäftigung. Letztlich ließ ich mich jedoch überzeugen und legte 1988 mein Manuskript von „Die letzten Siegel“ den großen deutschen Verlagen vor. Die einhellige Ablehnung überraschte mich. Der Nenner der Antworten der Verlage lautete: „Schon interessant – schreiben können Sie ja, aber was müssen wir da lesen: Wiedervereinigung Deutschlands? Kollaps der Sowjetunion im Juni 1991? Abzug der Russen und der befreundeten Truppen aus Deutschland? Reduzierung der Bundeswehr bis hin zur militärischen Wehrlosigkeit? Ein Krieg der USA im Nahen Osten? Bürgerkrieg auf dem Balkan? Ein arabischer Terroranschlag



Der Seher aus dem Waldviertel: „Die Zerstörung von New York ist erst der Anfang der kriegerischen Auseinandersetzungen, einstweilen ohne Auswirkungen noch auf Europa...“ (!)

auf Hochhäuser in New York? Und dann all die unangenehmen Sachen, die darauf folgen! Alles, offenbar Nonsens. Sogas publizieren wir nicht.“



Erst nach Anschluß der DDR an die Bundesrepublik erkannte ein Verlag, daß an der Analyse etwas dran sein könnte, und mittlerweile hat sich der Verleger mit seinem „guten Riecher“ eine goldene Nase verdient.

## Die Zeitfrage

Sowohl ich wie auch mein Freund Stefan Berndt („Prophezeiungen zur Zukunft Europas“) als auch mein Freund Professor Dr. Tollmann („Das Weltenjahr geht zur Neige“) gingen davon aus, daß der Höhepunkt der kriegerischen und kosmischen Ereignisse sich kurz vor dem Jahrtausendwechsel ereignen würde. Ich tendierte mehr zu 1998, Berndt und Tollmann mehr zu 1999.

In die Bilder, die die Seher schauen, ist leider keine Datumgruppe eingeblendet, so daß der Analytiker auf die paar Zeitangaben angewiesen ist, die die Primärliteratur hergibt: Nicht der kleinste Hinweis auf ein Jahr nach 2000, jedoch einige auf „kurz vorher“. Der Solideste schien noch immer der berühmte Vers X/72 von Nostradamus zu sein. Sie wissen schon: *Im Jahre neunzehnhundertneunundneunzig, 7 Monate, wird vom Himmel der große Schreckenskönig kommen...*

Nachdem 1999 nichts dergleichen passiert ist, wird von unberufener Seite dieser arme Vers verdreht, manipuliert und verfälscht, um ihn „passend“ zu



Ein Seher sagte im Frühjahr 2001 voraus, nächstens fände ein Krieg im Nahen Osten statt. Er nannte Ägypten und die Großregion südlich davon (Somalia?). Anschließend gäbe es kriegerische Auseinandersetzungen südostwärts von Polen. Die Russen besetzen wieder die Tschechoslowakei.

2001 sind alle Informierten aber wieder hellwach: hatte doch bereits 1976 der „Seher aus dem Waldviertel“ den Terroranschlag auf die Hochhäuser in New York und was danach kommt, detailliert

der Anfang der kriegerischen Auseinandersetzungen, *einstweilen* ohne Auswirkungen *noch* auf Europa...“(!) Das paßt nun gar nicht in unsere Spaßgesellschaft, das ist aber nun gar nicht poli-



Ein befreundeter Seher schilderte mir vor drei Jahren den Krieg im Nahen Osten: Es ist „ein Februar“, er sieht die gesamte arabische Region von oben. Alle Ölquellen brennen. Vereinzelt werden Atomsprengkörper eingesetzt. Wegen der Brände liegt über dem gesamten Gebiet eine geschlossene Qualmdecke.

machen. Da wird von „Mongolenkönig“ phantasiert, der vom Himmel gekommen ist (das soll Putin sein!), und was dergleichen mehr ist. Tatsache ist jedoch, und da beißt die Maus den Faden nicht ab, daß sich Nostradamus mit diesem Datum offenbar schlicht geirrt hat, daß wir die Großgeschehen noch vor uns haben.

Das müssen wir hinnehmen, ob es uns nun paßt, oder nicht. Jede Spekulation dazu ist müßig.

Ich selbst hatte nach 1999 die ganze Thematik auf die lange Bank geschoben: Schau'n mer mal... Seit dem 11. September

beschrieben. Nachzulesen in „Die letzten Siegel“.

Bei mir klingelte drei Wochen lang ununterbrochen das Telefon, es meldeten sich Zeitungen zu Interviews, z.B. DIE WELT, der Rundfunk, sogar FOCUS wollte mit Fotografen anrücken und einen großen Bericht schreiben.

Diese Zeitschrift bekam dann jedoch offensichtlich kalte Füße und sagte den Termin ab, als der Redaktion klar wurde, was über künftiges Geschehen bekannt ist. Zum Beispiel die Aussage des „Sehers aus dem Waldviertel“:

„Die Zerstörung von New York ist erst

Im Frühjahr 1989 erzählte ich einem mehrfach besternten britischen NATO-General aus Brüssel von meinen Untersuchungen und zeigte ihm mein Buch. Dieser hohe Herr war ganz erheblich interessiert – ein ganz Dummer wird eben doch nicht General. Etwas schlicht, wie ich damals noch dachte, bildete ich mir noch ein, ich könne so jemanden „ganz oben“ erreichen und warnen. Es kam natürlich, wie es kommen mußte. Der gute Mann schickte mir mein Exemplar nach drei Monaten mit freundlichen Begleitzeilen wieder zurück. Und zwischen den Zeilen konnte man ganz deutlich lesen, daß er mein Buch und mich doch für recht schräg hielt: Da ich nun schriebe, daß es demnächst zur Wiedervereinigung käme und kurz darauf zum Kollaps der Sowjetunion, und es nun ausgemacht sei, daß das alles Nonsens wäre, völlig unmöglich jemals, wäre auch natürlich alles andere danach genau so ein Unsinn. – Ich habe mich manchmal gefragt, ob dem guten General nicht gelegentlich die Ohren klingen.

Als ich mich 1988 bemühte, mein Buch bei einem Verlag unterzubringen, sagte mir ein Lektor, eigentlich sei ja meine Arbeit ganz bemerkenswert und auch gelungen, nur eben leider doch etwas düster, was die Zukunft betrifft. Schreiben könne ich ja, und ich sei ja bewiesenermaßen auch nicht dumm. Nur die Aussagen meiner Seher gefielen ihm eben nicht so recht. Ich solle mich einfach noch mal hinsetzen und zum Thema „Seherschauungen zur Zukunft Europas“ ein neues Buch schreiben, in dem das, was mein Buch beinhalte, nicht mehr vorkäme. Völlig vergeblich habe ich mich bemüht, diesem Herrn zu erklären, daß alle Seher von dem gleichen Geschehen berichten. Andere Schauungen gibt es nicht und kann es natürlich auch nicht geben.

tisch korrekt! – Sei's drum, offensichtlich will und soll die Masse über das Wesentliche uninformiert bleiben...

In meinem Buch habe ich den Anschlag in New York als das letzte Großereignis „vorher“ geschildert, und diese Analyse halte ich aufrecht.

Die Frage ist nur, wieviel Zeit uns noch bleibt. Ich gebe offen zu, es selbst

nicht zu wissen – es mögen insgesamt noch ein paar Jahre sein, in denen sich die Krisen würgartig immer enger ziehen bis hin zu den letzten Großgeschehen im Sommer/Herbst des Jahres X.

Durch mein Buch habe ich die Bekanntschaft von einigen außerordentlich klugen Menschen gemacht, mit denen ich regelmäßig in engem Kontakt bin. Wir tauschen Informationen aus dem Seherbereich aus und helfen uns gegenseitig bei deren Analyse.

Als „Einzelkämpfer“ kommt man manchmal nicht weiter und stellt fest, daß ein guter Freund dank einer, nur ihm bekannten, Information helfen kann, das Rätsel zu lösen.

Hier also der derzeitige Sachstand.

## Der „Seher aus dem Waldviertel“: Krieg im Nahen Osten

Ich begenete Herrn Z. auf einem Insidertreffen im Frühjahr 2001 in München. Er erzählte mir, daß als nächstes (wann?) ein Krieg im Nahen Osten stattfinden würde. Er nannte Ägypten und die Großregion südlich davon (Somalia?). Anschließend gäbe es kriegerische

Auseinandersetzungen südostwärts von Polen. Die Russen besetzen wieder die Tschechoslowakei. Deutschland fürchtet sich: möglicherweise bliebe es ja nicht dabei. Man fürchte eine russische Invasion Resteuropas. Der russische Angriff käme dann jedoch völlig unerwartet und überraschend. Z. meinte, das könne vielleicht 2003/2005 sein, er wisse es nicht. Im Oktober sagte Z. einem Freund von mir, seiner Meinung nach stehe noch ein zweiter, weit verheerenderer Anschlag auf New York aus.

Ein befreundeter Seher aus F. schilderte mir vor drei Jahren den Krieg im Nahen Osten: Es ist „ein Frühjahr“, er sehe die gesamte arabische Region von oben. Alle Ölquellen brennen. Vereinzelt werden Atomsprengkörper eingesetzt. Wegen der Brände liegt über dem gesamten Gebiet eine geschlossene Qualmdecke.

Vor rund zehn Jahren wurden einem amerikanischen Prediger, der sich auf Patmos aufhielt, Bilder aus der Zukunft gezeigt. Verheerungen weltweit. Ein entsetzlicher Krieg im Nahen Osten

In ganz alten Sufi-Prophezeiungen wird ein großer Krieg auf der arabischen Halbinsel geschildert. Dieser Krieg dauere rund vierzig Tage bis zum Höhepunkt, und am Schluß würden die Russen durch die Türkei vorstoßen bis Aleppo. Weiter kämen sie nicht.



In ganz alten Sufi-Prophezeiungen wird ein großer Krieg auf der arabischen Halbinsel geschildert. Dieser Krieg dauere rund vierzig Tage bis zum Höhepunkt, und am Schluß würden die Russen durch die Türkei vorstoßen bei Aleppo. Weiter kämen sie nicht.



„Das Frühjahr hier bei uns (in Arabien!) ist eher kühler und mit Regen, ganz ungewöhnlich, aber Europa stöhnt zeitgleich bereits unter einer Hitzewelle.“

## Das Wetter im Kriegsjahr

Der Winter vor dem Krieg soll außergewöhnlich milde sein. Leider hilft uns das heutzutage nicht viel weiter, da aus der Sicht der alten Seher, zu deren Zeit die Winter deutlich strenger waren, wohl jetzt jeder Winter als ungewöhnlich mild beurteilt würde. Deutlicher ist da schon der Hinweis, daß das Frühjahr des Kriegsjahres außergewöhnlich früh kommen und bereits hochsommerliche Tempe-



Nach dem 11.9.2001 waren für einige Tage wieder ein paar Leutchen wach geworden, die vorher nichts hatten glauben wollen (gibt es doch gar nicht!), um gleich danach wieder in die Spaßgesellschaft abzutauchen. Ich versichere Ihnen jedoch: Seit dem 11. September letzten Jahres ist der Stöpsel aus der Badewanne. Die Frage ist nur, wann der letzte Tropfen ausgelaufen ist.

raturen bringen soll: „Die Kühe stehen im April schon bis zum Bauch im Gras“, „Die Schlüsselblumen stehen ungewöhnlich früh in den Hecken“, „Man läuft schon im Februar mit kurzärmeligem Hemd herum“.

In einer (s.o.) ganz alten Sufi-Prophezeiung aus Arabien heißt es zum Kriegsjahr: „Das Frühjahr hier bei uns (in Arabien!) ist eher kühler und mit Regen, ganz ungewöhnlich, aber Europa stöhnt zeitgleich bereits unter einer Hitze-welle.“

Wenn alle anderen Indikatoren fehlgehen sollten: hier haben wir eine Bestätigung europäischen Wissens aus einem ganz anderen Kulturkreis und von einem anderen Kontinent.

Irlmaier habe gesagt, es gebe „vorher“ ein weltweites Erdbeben. Betroffen seien vor allem die USA. Bei uns wären die Beben am stärksten entlang des Rheingraben. „Hier“ (also in Bayern), seien die Beben aber auch zu spüren. Während des russischen Feldzugs gäbe es noch immer Nachbeben, und zwar in solcher Stärke, daß sowohl die Angriffs- als auch die Verteidigungsoperationen darunter litten.

Analyse: das Beben ist noch vor dem Krieg, aber nicht sehr lange vorher.

Brinkley, ein Siebzehnjähriger aus Kalifornien, berichtet 1937 von dem Beben: Kalifornien versinke teilweise im Pazifik, Japan gehe großenteils unter, der Boulderdamm (Grand Canyon) breche, die Menschen plünderten die Geschäfte, Land tauche im Atlantik auf, der Suezkanal falle trocken.

Von einem Freund hörte ich im letzten Sommer die Schau eines jungen Mannes aus Stuttgart: Es gäbe ein entsetzliches Erdbeben. Betroffen sei vor allem der Andreasgraben und der gesamte Nordosten der USA. In den ganzen USA gäbe es keine Elektrizität mehr. Anschließend brechen in den Städten Unruhen aus, auch in Deutschland, und sicher sei man nur auf dem flachen Land. Die Russen greifen überraschend Deutschland an, es gibt keine Lebensmittel mehr. Das Ruhr-

Vor ein paar Jahren war ich als Gast zu „Fliege“ geladen. Thema: Prophetie. Im Zuschauerraum saßen Gäste aus Oberammergau. Wie zu erwarten, fiel mir Herr F. dauernd ins Wort und stellte sich, als begreife er nicht, was ich erzählte. Dabei gab ich vorsichtshalber nur eine fernseh- und jugendfreie Schilderung zum Besten. Aber auch das schien unver-tretbar. Geht also Herr F. mit dem Mikrofon ins Publikum und fragt eine Zuschauerin: „Können Sie sich vorstellen, daß da was dran ist, was Bouvier hier erzählt?“ Darauf diese lachend: „Nein, davon habe ich ja noch nie gehört!“ Gegen soviel geballten Sachverstand sah ich denn auch wunschgemäß alt aus. Also: Ich gebe es auf, zu warnen.

gebiet brennt. Bei den Bauern wird geplündert. Panzer fahren auf der Autobahn bei Stuttgart Richtung Rhein. Er selbst flieht mit seinem Vater nach Süden in die Alpen

Amerikanischer Prediger (s.o.): „Mir wurde gezeigt, daß die Mittelamerikanische Landbrücke einbricht – Pazifik und Atlantik treffen sich.“



Es wird vorausgesagt, es gäbe ein entsetzliches Erdbeben. Betroffen sei vor allem der Andreasgraben und der gesamte Nordosten der USA. In den ganzen USA gäbe es keine Elektrizität mehr.

## Das große Erdbeben

Vom Seher Irlmaier ist der isolierte Ausspruch bekannt: „vorher kommt noch ein Erdbeben.“

Damit konnte ich 1987 noch nicht recht etwas anfangen. Mittlerweile läßt sich dazu mehr sagen. Irlmaier war seinerzeit bei der Familie G. am Chiemsee häufiger Gast. Der damals junge G. berichtet,

Nach der Schau einer Frau aus dem Rheinland wird mitten im Sommer schlagartig eine Woche lang bitterste Kälte einsetzen. Danach wird es fünf Tage lang ein wenig erträglicher. Anschließend gibt es länger als einen Monat Minus 40 Grad.



## Der Finanzkollaps

Katharina aus dem Ötztal sagt Ende des 19. Jahrhunderts: „Die Leute sagen: so geht's doch nimmer weiter, doch es geht doch länger als die Leute zuerst glauben. Plötzlich bricht's. Kein



Ich wohne in einer Stadt südlich Münchens. Wenigstens wird diese Gegend nicht in den Krieg hineingezogen. Der „Rest“ allein langt ja auch schon, nicht wahr? Ohne ein Mindestmaß an realer Vorsorge jedenfalls dürfte es sogar für den Informierten nicht viel besser aussehen als für die Millionen anderer, die davon durchaus wissen könnten, aber schlicht nicht wollen. In den Medien wird das Thema leider bewußt ausgeblendet oder lächerlich gemacht. Aber Literatur gibt es ja wenigstens, z. B. dieses Magazin

Geld mehr, und überall Revolution.“

Eine italienische Nonne, 19. Jahrhundert: „Die Unruhen und Revolutionen gehen in Italien los und dauern eine Weile. Dann springt die Revolution über nach Spanien und gleich darauf nach Frankreich. Die französische Revolution ist die kürzeste, nur drei Wochen, denn dann beginnt der Krieg. Die Russen greifen an quer durch Deutschland, kommen aber nur bis zum Rhein, denn da werden sie aufgehalten.“

Seher aus Matri (Tirol, Ende 17. Jahrhundert): „Aus der Schweiz kommen winters mehr als tausend Fremde nach Matri mit Narrengewändern und gefrorenen Stiefeln (Skifahrer!). Es ist da ein Priester, obgleich jung an Jahren, schon weißhaarig. (Richtig: seit 1976!) Mit dem Geld ist das wie mit einem ‚Gratten‘, der nicht mehr bergauf geht und stockt. (Ein ‚Gratten‘ ist eine Kufenkarre, die bergauf an einem Umlenkseil gezogen wird.) Dann ist das so als wie wenn einer das Seil mit dem Beil abhackt, und der Gratten stürzt zu Tal: Alles geliehene Geld ist hin.“ (Danach schildert er die Unruhen und den dritten Krieg, die „Roten“, die

angreifen. Es folgt „Der Herbst der Trübsal“. Matri ist anschliessend eine Ochsenalm.)

Als Lektüre zu dem Thema empfehle ich das vom Magazin bereits vorgestellte und als Artikel erschienene Buch meines Freundes Günter Hannich: „Börsenkrach und Weltwirtschaftskrise – der Weg in den 3. Weltkrieg.“

## Die „Große Kälte“

**B**isher kannte ich nur die isolierte alte Aussage aus dem Böhmerland „da, wo zur Zeit des Heufläckselns (erster Heuschnitt Ende Mai) der Schnee fällt...“. Und, zugegeben, auch damit konnte ich lange Zeit nichts rechtes anfangen. Inzwischen klärt sich die Sache ein wenig, da mittlerweile mehr Information zusammengekommen ist.

Der o.a. Seher aus Matri sagt aus: „Da wird es im Sommer bitterkalt und die Almen vereisen. Und das Eis will gar nicht mehr weichen, so daß die Bauern fürchten, dieses Jahr gar kein Heu einfahren zu können, und das Vieh müsse Hungers verderben.“

Ein Kaplan aus Norddeutschland berichtete mir von der Schau einer Frau aus dem Rheinland: „Mitten im Sommer setzt schlagartig eine Woche lang bitterste Kälte ein. Danach wird es fünf Tage lang ein wenig erträglicher...“ Jetzt sei letzte Gelegenheit, noch etwas einzukaufen, weil anschließend länger als einen Monat Minus 40 Grad herrschen wird. Sie sieht Hochhäuser, die außen mit einer Eisschicht bedeckt sind (offenbar sind die Rohre der Heizungen geborsten vor Kälte).

Ein junger Mann aus dem Rheinland

gibt folgende Schilderung: Draußen ist „merkwürdiges Wetter“, und er geht mal auf Erkundung. Es ist Sommer. Der benachbarte Teich ist jedoch fest gefroren, und ihm wird unheimlich – er geht wieder Richtung nach Hause.

Mittlerweile ist es so bitterkalt geworden, daß seine bloßen Hände praktisch steifgefroren sind, und er es fast nicht mehr schafft, so den Schlüssel im Schloß der Haustür zu drehen.

Die bekannte Seherin Maria Magdalena M. aus dem Rheinland (50er Jahre) sagte: „Es kommt eine große Heimsuchung. Im Osten geschehen entsetzliche Dinge. Dann sehe ich Furchtbares im Norden: Eismassen stehen wie gewaltige Hügel und Berge da (es handelt sich wahrscheinlich um Eisberge in der Nordsee). Ob der großen Kälte erstarren die Menschen. Furchtbar ist dieser Tod. England versinkt, wird vom Meer überspült. Das war einmal England.“

Ein befreundeter Seher aus F. berichtete mir vor drei Jahren von einer Schau, die er gehabt hatte: „Mitten im Sommer war das örtliche Schwimmbecken massiv zugefroren gewesen, und nun begann die Eisdecke langsam wieder zu schmelzen.“ Er selbst hatte, trotz des hohen Sonnenstandes im Sommer, noch immer einen dicken Wintermantel an.

Am 1. Januar 1965 empfängt Conchita in Garabandal eine von mehreren Botschaften der Himmelskönigin. Zuerst gebe es eine „Warnung“, die zeitgleich mit dem Ausbrechen der Revolution in Spanien sei (siehe Finanzkollaps / Revolutionen!). Danach käme es an einem *Donnerstag* zu dem „Wunder von Garabandal“. Es folgt unmittelbar der russische Angriff.

Mein Freund L., der in Fatima wohnt und Conchita gut kennt, versuchte vor einiger Zeit herauszufinden, wann wohl das „Wunder“ stattfinden würde. – Weiß



Auf der Autobahn bei Passau rollen ungeheure Mengen russischer Panzer nach Westen. Die Einwohner von Passau sind erstarrt vor Überraschung und Entsetzen (Irmaier). Das bedeutet, daß die Russen zu diesem Zeitpunkt bereits die Hand auf die Tschechei gelegt haben und von dort aus angreifen!





man nämlich diesen Zeitpunkt, ist auch der Krieg datierbar. Conchita mochte L. nicht recht Antwort geben, sagte dann jedoch: „Da fällt Schnee!“ Darauf L.: „Ah, also zur Winterzeit?“ Worauf Conchita verneinend antwortete: „Es kann ja auch im Sommer schneien!“

Mit dieser Information läßt sich nun Vers X/71 von Nostradamus knacken (der Vers vor dem berühmten X/72!): „Land und Luft gefroren, soviel Wasser. Dann beginnt man den *Donnerstag* zu heiligen. Es geschieht so etwas Herrliches wie nie je zuvor; aus allen vier Richtungen kommt man an, zu beten.“

Deutschlands bis hin nach Königsberg.

Einem befreundeten Seher aus F. (s.o.) wurde mitgeteilt: „Und aus Holland geht das Wasser nicht mehr weg“.

Dem „Seher von Patmos“ wurde gezeigt, daß Teile Nordeuropas überflutet waren und auch Teile von England, besonders der Süden dort.

Eine größere Anzahl von Menschen „mit dem zweiten Gesicht“ haben einem mir befreundeten Kaplan an der Nordseeküste berichtet, es käme eine große Überflutung, alles sei dort mehr als dreißig Meter unter Wasser.

Ein Seher, der bei Bekannten von mir,

Eigentlich hatte ich nicht vor, nachdem mein Buch erschienen war, zu diesem Thema noch einmal zur Feder zu greifen, jedoch sowohl beharrliches Drängen der Herausgeberin von Magazin 2000 als auch einige neue Erkenntnisse seit 1988 haben mich überzeugt, daß es wohl sinnvoll sein dürfte, eine Antwort auf die Frage zu geben, wo wir jetzt stehen. Dabei muß ich voraussetzen, daß der Leser in Grundzügen über den Inhalt der wesentlichen Schauungen informiert ist.

Jetzt wird auch verständlich, weshalb Irlmaier der u.a. Frau fast beschwörend anriet, Hamburg zu verlassen und weshalb seiner Aussage gemäß, und nicht nur seiner, in Norddeutschland niemand überleben wird.

### Die Papstflucht

Daß der Papst gegen Ende der Unruhen, kurz vor dem russischen Angriff, aus Italien fliehen muß und nach dem Krieg den Monarchen krönt, setze ich als bekannt voraus.

Irlmaier sagte 1953 einer Bekannten, die von Rosenheim nach Hamburg heiratete, beim Abschied, sie müsse sofort bei Kenntnis der Papstflucht weg aus Hamburg. Da könne man auch wieder Auto fahren (?). Sie solle weit nach Westen ausholen (es rollt schon der russische Angriff?) und nach Lindau. Da, am Bodensee, sei sie sicher.

Der Gesundheitszustand des jetzigen Papstes läßt es als völlig undenkbar erscheinen, daß er die Flucht, den Krieg, die Finsternis, die Unruhen vor und nach dem Krieg übersteht, ein, zwei Jahre danach Ordnung im Vatikan schafft und anschließend noch den Monarchen krönt.



Eine größere Anzahl von Menschen „mit dem zweiten Gesicht“ haben berichtet, es käme eine große Überflutung, alles sei mehr als dreißig Meter unter Wasser.



Eine Erklärung für diesen Kälteeinbruch habe ich eigentlich nicht. Denkbar wäre doch, daß nach dem Weltbeben ungeheure Mengen losgebrochenen Packeises in den Atlantik treiben und in eigentlich gemäßigten Breiten einen radikalen Temperatursturz bewirken, weil durch deren leichtes Süßwasser der Golfstrom blockiert wird. So etwas hat es in erdgeschichtlich jüngerer Zeit bereits mehrfach gegeben.

südlich Celle, vor einige Zeit zu Besuch war, sagte denen, die Flut, die käme, würde ihnen die Hausumzäunung wegreißen, wenn die Bretter nicht fest angegagelt wären. Die Flut würde an ihrem Haus bis an den dritten Stock reichen (bis zum Meer sind es von dort aus knapp 200 km). Nach Ablauf der Flut bliebe 1,5 Meter hoch der Schlamm liegen. – Auch das sind keine netten Aussichten.

### Küstenüberflutungen

Auch ein weiter unten zitierte Beamter schilderte mir, daß er in einer weiteren Schau auf einer Art Landkarte gezeigt bekam, daß der ganze Süden Norwegens überflutet war. Dänemark war verschwunden und mit Wasser bedeckt, ebenso Holland, der Norden



Im Süden fliehen die Österreicher auf beiden Spuren der Autobahn von Salzburg Richtung München zu Zehntausenden in heller Flucht. (Irlmaier)

Nach den Schauungen handelt es sich definitiv um ein und denselben Papst. Es heißt z.B.: „Der fliehende (geflohene) Papst krönt den Kaiser...“ oder: „...hierauf wird zu Köln... die Krönung... stattfinden durch den Papst, der bei der Revolution in Rom nach der Schweiz entflohen war...“

Nach der Pápsteweissagung des Malachias folgt auf diesen Papst noch einer, der den Beinamen „Ruhm des Ölbaums“ trägt. Ich halte ihn für ein und denselben wie den danach ausführlicher geschilderten „Petrus II“, der ja auch im „Lied von der Linde“ hoch gepriesen und m.E. auch dort als der letzte Papst alter Art geschildert wird. Es folgt anscheinend eine große Reform der christlichen Kirchen und deren Vereinigung.



Wir lesen bei Nostradamus in V/64: „Die Versammlung zur Beruhigung der Masse gibt als Konzil über Land und Meer Gegenbefehl.“

Gegen Herbst (nach) Genf über Nizza im Dunkeln (flieht) „der Chef“ heimlich über Fluren und Ortschaften.“

Es handelt sich definitiv auch um eine Art Palastrevolte, in deren Folge sich der Papst nicht mehr in Rom halten kann. Im „Lied der Linde“ lesen wir (Vers 14): „Rom zerhaut wie Vieh die Pristerschar. Schonet nicht den Greis im Silberhaar, über Leichen muß der Höchste flieh'n und verfolgt von Ort zu Orte zieh'n.“

1909 hatte Pius X eine Vision: „Ich habe den Papst aus dem Vatikan fliehen sehen, und er trat dabei auf die Leichen seiner Priester.“

## Bisher nicht publizierte Aussagen von Irlmaier

Bei seinen Eltern konnte der bereits o.a. Herr G. folgende Aussagen von Irlmaier hören:

„Es geht los mit einem Krieg im Nahen Osten.“

nach Westen. Die Einwohner von Passau sind erstarrt vor Überraschung und Entsetzen.“ (Das bedeutet, daß die Russen zu diesem Zeitpunkt bereits die Hand auf die Tschechei gelegt haben und von dort aus angreifen!)

„Im Süden fliehen die Österreicher auf beiden Spuren der Autobahn von Salzburg Richtung München zu Zehntausenden in heller Flucht.“

„Die Russen schieben mit ihren Panzern auf der Autobahn westlich Passau Fluchtfahrzeuge aus dem Weg und fahren mit großer Geschwindigkeit Richtung Rhein.“

„Nach drei bis vier Tagen setzt Westwind ein, und westliche Flugzeuge werfen zwischen Salzburg und der Ostsee in einem Streifen soviel ‚gelben Staub‘ ab, daß es darunter finster wird. In Wien überlebt niemand.“

„Die Reste der Bundeswehr – völlig überrascht und überrumpelt – fliehen, man wirft die Waffen weg, läßt in Panik LKWs und die paar einsatzbereiten Panzer stehen.“

„Von einem U-Boot aus (das eine, das er sieht) wird Denver eingeschert.“ (Gesehen 1950!)

„Russen landen (wohl mit Luftlandetruppen) in Alaska.“



Von einem U-Boot aus wird Denver eingeschert, gesehen 1950 von Irlmaier  
Abbildung: Satellitenbild von Denver

Aber zurück zum Thema: Solange dieser Papst noch lebt, solange kein russischer Feldzug. Jedoch scheint mir, daß der jetzige Papst bereits recht hinfällig ist, und ein Wechsel jederzeit denkbar wäre. Der nächste Papst scheint gleich nach Amtsantritt unbequeme Neuerungen einzuführen.

Falls Sie sich wider Erwarten dafür interessieren sollten, was uns demnächst ins Haus steht, dann empfehle ich Ihnen mein Buch. Sie können es in jedem Buchladen bekommen oder auch bei mir direkt bestellen: Tel. 0881/9232674.

„Die Einflußsphären und Interessengebiete der USA und Rußlands stoßen aneinander: Es gibt bereits kleinere Gefechte.“

„Friedenskonferenz USA/Rußland in Bukarest.“

„Der amerikanische Präsident wird ermordet, daraufhin erklärt der Vizepräsident Rußland sofort den Krieg.“ (Siehe dazu *Magazin 2000 plus 2012 Nr. 157/2001, Seite 28: „Die Todesprophetien des Shawnee-Häuptlings“ von Hartwig Hausdorf und sein Buch „Geheime Geschichte“ Kapitel 17, zu bestellen beim Argo Verlag.*)

„Praktisch zur gleichen Stunde schon rollen auf der Autobahn bei Passau ungeheure Mengen russischer Panzer

„Am Himmel steht ein zweiter Mond“ (!)

„Drei Tage Finsternis. In Norddeutschland überlebt niemand.“ (M. E. nach Folge der Überflutungen)

„Keine massive Hungersnot nach dem Krieg, denn viele haben gar nicht überlebt“.

## Dreitägige Finsternis – Aschefall

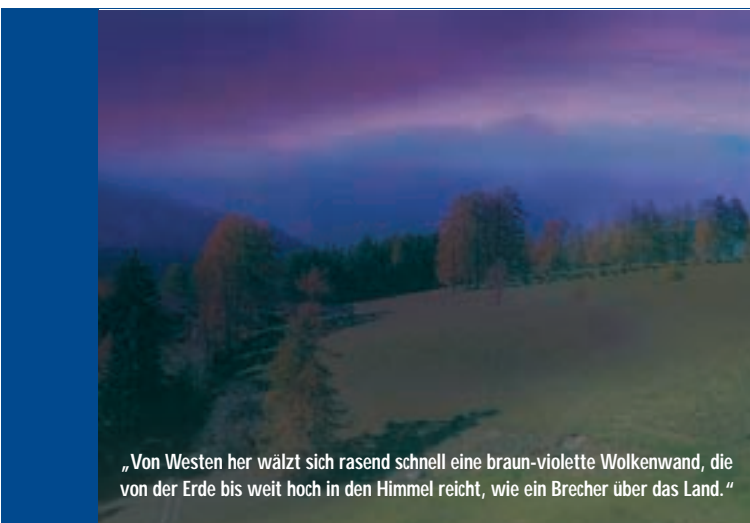
Dieses Ereignis ist eines der am häufigsten beschriebenen und dennoch das eigentlich rätselhafteste. Ich kann es, und das gebe ich offen zu, nach wie vor nicht recht erklären.



Seherschau meines Bekannten S. bei Weiden/Oberpfalz: „Es ist morgens um neun Uhr, etwa zweite Oktoberwoche (das erkennt er am Sonnenstand über dem Waldrand, und über welchem Waldstück die Sonne steht): Von Westen her wälzt sich rasend schnell eine braun-violette Wolkenwand, die von der Erde bis weit hoch in den Himmel reicht, wie ein Brecher über das Land. Es wird finster. Als es wieder hell wird, ist von Horizont zu Horizont die Gegend ein bis zwei Meter hoch verschüttet mit Geröll. Mein Dorf ist weg, als ob da nie eines gestanden hätte. Die Horizontlinie der Berge der Tschechei hat sich jedoch nicht verändert.“

Eigentlich würde ich den „Brecher“ gern als Folge eines Meteoritenimpaktes deuten. Jedoch gibt es keine Seherschau über einen solchen im Westen von der tschechischen Grenze aus gesehen. Ein wirklich großer Einschlag im Atlantik hätte definitiv sintflutartige Regenfälle zur Folge, da innerhalb von Sekunden Tausende von Kubikkilometern Wasser verdampfen würden, die wieder abregnen. Darüber gibt es jedoch in den Schauungen nicht den kleinsten Hinweis. Im Gegenteil: danach liegt trockene, schwefelige Asche.

Übermittelte Seherschau aus dem



„Von Westen her wälzt sich rasend schnell eine braun-violette Wolkenwand, die von der Erde bis weit hoch in den Himmel reicht, wie ein Brecher über das Land.“

Rheinland, der Bekannten eines Freundes: Die Finsternis beginnt am späten Nachmittag, vielleicht so gegen zehn Uhr, sie selbst sei Frühaufsteherin. Diese Angabe deckt sich, was die Tageszeit betrifft, durchaus mit der Angabe von Herrn S. und bestätigt sie.

Eine Bekannte aus Eggenfelden, in Ostbayern, die „sieht“, berichtete mir 1991, sie habe sich auf der Flucht nach der dreitägigen Finsternis gesehen. Von Horizont zu Horizont lag drei Finger hoch schwefelfarbige Asche. Die Bäume waren entlaubt, das Gras verätzt und abgestorben. In der Asche lagen, nur noch an den Umrissen zu erkennen, die Kadaver von Rindern. Sie selbst hatte rasenden Durst, aber es gab kein Wasser mehr.

Ein junger Mann berichtete mir, damals wohnhaft in Lüneburg, er habe sich als Dreizehnjährigen gesehen, wie er in drei Finger hoher, heißer Asche stand. Er spürte die Wärme durch die Turnschuhe. Die Asche war schwefelfarben. In Lüneburg (und wohl nicht nur da in Norddeutschland) würde niemand überleben – das jedoch m. E. als Folge der Überflutungen.

Ein dreißigjähriger Beamter aus dem Südschwarzwald berichtete mir vor zwei Jahren, er habe sich drei Jahre vorher gesehen – und er meinte, er sähe etwa zehn Jahre älter aus, als damals –, wie er vor einem stark beschädigten Haus gestanden habe. Da war ein ausgebrannter PKW. Von Horizont zu Horizont war alles mit gelber Asche bedeckt, drei Finger hoch. Er war zutiefst erschüttert, wußte aber nicht wieso, denn er konnte sich keinen Reim auf seine Schau machen.

Mir scheint, der Aschefall ist ein weltweites Phänomen, dessen Ursprung in den drei Tagen Finsternis zu suchen ist. Die Finsternis ist m. E. Folge des Aschefalls. Nur: Woher kommt diese unglaubliche Menge „Fallout“?

In Afrika soll diese Asche rund einen Meter hoch liegen. Ich glaube nicht, daß Bewohner solcher Gegenden anschließend überleben können.

Vulkanische Asche oder Impakt-Aschen würden sich doch noch monatelang, ja jahrelang in der Stratosphäre halten. Die Klimafolgen wären entsetzlich. Nach den Seherschauungen kommt jedoch definitiv am vierten Tag wieder frisch, rein und blitzend die Sonne durch, nur die Asche gast noch zwei Tagen giftig nach. Auch ein massiver Meteoritenregen scheidet m. E.

aus, denn dann fallen die ausgeglühten Steine als Asche senkrecht vom Himmel, und es wälzt sich keine Wolkenwand wie ein Brecher entlang der Erdoberfläche.

Ich habe einstweilen keine Erklärung, die das Phänomen widerspruchsfrei entzählt, es sei denn, es handle sich um Aschen, die vom amerikanischen Kontinent mit Westwind über den halben Globus getragen werden. Sollte das der Fall sein, dann: Ade, USA!

Passend zu dieser Variante wäre allerdings die Schau des o.a. Sehers auf Patmos, der schildert, ihm wurde ein (Rache?)-Engel gezeigt, der über den USA schwebte und eine riesige Schale glühender Steine auf den Kontinent ausleerte.



## Leserreise mit MAGAZIN 2000plus

Entdecken Sie Europas geheimnisvolle Stätten  
mit Thomas Ritter

**Rennes-le-Château – Rätsel in den Pyrenäen**  
Reise in das geheimnisvolle Südfrankreich auf den Spuren der Katharer und des Templerordens.

11.10. – 20.10.2002 EUR 1.550,-

**Soria – Spaniens geheime Geschichte**  
Studienreise auf den Spuren der Keltiberer und des Templerordens durch Kastilien.

26.04. – 05.05.2002 EUR 1.650,-

**Die Spur der Templer**  
Frankreich, die Heimat des Ordens  
Studienreise durch Frankreich auf den Spuren der Templer.

31.05. – 09.06.2002 EUR 2.350,-

Informationen und Anmeldung über:  
MAGAZIN 2000plus

Sternstraße 3 · 87616 Marktberdorf  
Tel: (083 49) 92044-0 · Fax: (083 49) 92044-49  
E-Mail: mail@magazin2000plus.de

## Parapsychologie

Was jeden interessiert:

**Hot der Mensch übersinnliche Kräfte?**  
**Die Antwort: JA!**

Immer mehr anerkannte Wissenschaftler vertreten heute die Ansicht, daß die PSI-Phänomene Realität sind - und prophesieren der Menschheit einen gewaltigen Schritt nach vorne, wenn erst jeder diese Phänomene selbst anwenden kann.

Bereits seit 1978 bietet das IPG eine entsprechende Ausbildung an: ein Heimstudium, welches keine besonderen schulischen Vorkenntnisse erfordert und bereits von vielen tausend Menschen aller sozialer Schichten und Altersstufen erfolgreich absolviert wurde. Diese beherrschen durch das Selbststudium leicht verständlich geschriebener Lehrbände, die neben ausführlicher Theorie auch hunderte autogener und praktischer Übungsanleitungen bieten, heute problematische Phänomene der außersinnlichen Wahrnehmung (wie **Telepathie, Fernsehen, Pendeln, Psychometrie und Hellsehen**) und der **Psychokinese**, mochten Außenkörperliche Erfahrungen (**AKE**), gesunden durch **Geistige Selbstheilung** bei Suchtverhalten, Übergewicht und psychosomatischen Erkrankungen, vervielfachten ihre geistige und körperliche Leistungsfähigkeit - und verbesserten dadurch auch ihre allgemeinen Lebensumstände enorm!

Nutzen auch Sie diese einmalige Möglichkeit, Ihr Bewußtsein zu erweitern, die Kräfte Ihres Unterbewußtseins um's praktisch Unbegrenzte zu steigern und künftig nur noch Erfolg im Leben zu haben, und fordern Sie noch heute unser kostenloses 34-seitiges Studienprogramm - auch über **Astrologie und Chirolgie** (= Handlesen) - an.



IPG Institut für PSI & Grenzwissenschaften AG  
Mittelsweg 19/21a · D-84307 Eggenfelden  
☎ 08721/2059 Fax 10377 ✉ mail.ipg@complanet.de